

Bei Vergiftungen mit Atropin ist von der Anwendung von Formaldehyd abzuraten, weil sich sonst leim- und gelatineartige Verbindungen bilden, die dem Nachweis dieses Alkaloides grosse Schwierigkeiten entgegensetzen.

Bestimmung von Arsen. Bei der Bestimmung von Arsen im Urin verfahren C. R. Sanger und O. F. Black¹⁾ in folgender Weise.

200 *ccm* des Urins, die bei niedriger Temperatur auf etwa 35 *ccm* eingeeengt sind, werden in einen besonders konstruierten Destillationsapparat, betreffs dessen Beschreibung ich auf das Original verweisen muss, gebracht; dann werden 100 *ccm* konzentrierte Salzsäure mit bekanntem, möglichst niedrigem Arsengehalt zugefügt und destilliert. Vorgelegt sind in einem kleinen Kolben 25 *ccm* konzentrierte Salpetersäure. Die Destillation soll so geregelt werden, dass innerhalb 30 bis 40 Minuten die Hälfte des Destillationsgemisches übergegangen ist. Dies genügt, wie mehrfach angestellte Versuche bewiesen, zur restlosen Überführung des vorhandenen Arsens in das Destillat. Letzteres wird nun, nach weiterem Zusatz von 25 *ccm* konzentrierter Salpetersäure, behufs Zerstörung der geringen Spuren übergegangener organischer Substanz, auf ein kleines Volumen eingedampft, mit 3—5 *ccm* konzentrierter Schwefelsäure versetzt und die Salpetersäure durch weiteres Eindampfen verjagt. Es darf schliesslich nur ein kleiner Rest farbloser, schwefelsaurer Lösung zurückbleiben. Dann wird mit Wasser auf etwa 25 *ccm* verdünnt und das vorhandene Arsen entweder im Marshschen Apparat unter Anwendung von Vergleichsspiegeln bekannten Gehaltes bestimmt, oder man kann auch nach Gutzeit in etwas abgeänderter Weise den Arsenwasserstoff in einem Rohr auf einen Streifen mit 5-prozentiger Merkurichloridlösung getränkten Filtrierpapiers wirken lassen und den entstehenden Farbstreifen mit ebenso hergestellten Farbstreifen, deren Arsengehalt aber festgestellt ist, vergleichen.

Nach dem eben beschriebenen Verfahren konnten die Verfasser noch $\frac{1}{100}$ *mg* Arsen bestimmen.

Sie wollen aber die Untersuchungen nach der Richtung hin fortsetzen, ob Urin auch im normalen Zustande Arsen enthält, und ob sich die Methode bei der Bestimmung von Arsen in anderen Substanzen, namentlich bei Bier, anwenden liesse.

¹⁾ Zeitschrift f. anorg. Chemie 56, 153.

Berichtigung.

In dieser Zeitschrift 51, 697, Zeile 8 von unten muss es heissen: H. Sachs statt H. Lachs.